



**Telefonkonferenz zur Veröffentlichung
des Zwischenberichts 1. Januar – 30. September 2009
der E.ON AG**

Düsseldorf, 11. November 2009

Ausführungen

Dr. Wulf H. Bernotat

Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG

Es gilt das gesprochene Wort

Guten Tag meine Damen und Herren, herzlich willkommen zu unserer heutigen Telefonkonferenz. Auf der Tagesordnung stehen viele aktuelle Themen. Über allen Themen kann jedoch eine Kernbotschaft stehen: E.ON hält Kurs. Wir halten, was wir versprochen und vorhergesagt haben, und das auch in schwierigen Zeiten.

Das beweisen zunächst die erfreulichen Zahlen der ersten drei Quartale. Nach neun Monaten eines von weltweiter Rezession geprägten Jahres können wir feststellen: Unsere Anstrengungen, E.ON durch die derzeit rauen Zeiten erfolgreich zu steuern, zahlen sich aus. Das Adjusted EBIT liegt per Ende September 2009 mit 7,7 Mrd. Euro nur knapp unter und der bereinigte Konzernüberschuss mit 4,5 Mrd. Euro auf dem hohen Vorjahresniveau. Diese gute Performance wollen wir beibehalten. Für das laufende Jahr 2009 gehen wir aus heutiger Sicht unverändert davon aus, das hohe Adjusted EBIT des Vorjahres trotz erschwelter Rahmenbedingungen erneut zu erreichen. Die Prognose für den bereinigten Konzernüberschuss heben wir leicht an: Wir erwarten jetzt eine Verringerung um 3 bis 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zuvor waren wir von einem Rückgang um 5 bis 10 Prozent ausgegangen.

Solche Ergebnisse sind in Zeiten der Weltwirtschaftskrise alles andere als selbstverständlich. Sie sind nur möglich durch das Zusammenspiel von drei Maßnahmenpaketen:

1. Steigerung der Effizienz des Unternehmens durch unser Programm PerformtoWin
2. eine Investitionsstrategie, die konsequent auf langfristiges Wachstum angelegt ist, aber mit Blick auf die dramatisch veränderte aktuelle Wirtschaftslage sehr diszipliniert umgesetzt wird
3. die konsequente Optimierung unseres Portfolios durch Desinvestitionen und die Erfüllung unserer Verpflichtung gegenüber der EU-Kommission.

Gestern haben wir gerade zu diesem letzten Punkt einen weiteren Meilenstein bekanntgeben können: den Verkauf unserer Tochter Transpower Stromübertragungs GmbH, und damit unseres Höchstspannungsnetzes, an den staatlichen niederländischen Netzbetreiber TenneT. Der mit TenneT vereinbarte Unternehmenswert von transpower beläuft sich auf 885 Mio. Euro. Der Kaufpreis zum 31.12.2009 beträgt auch unter Berücksichtigung der im Unternehmen vorhandenen Barmittel vorläufig 1,1 Mrd. Euro. Der endgültige Kaufpreis kann allerdings erst Ende des Jahres genau festgelegt werden, weil erst zu diesem Stichtag die Nettofinanzposition steht. Wenn Kartellamt und EU-Kommission zustimmen, wird TenneT die Verantwortung für den Netzbetrieb Anfang des nächsten Jahres übernehmen können. Mit dieser Transaktion setzen wir zügig eine der Maßnahmen um, zu denen wir von der EU-Kommission im Januar verpflichtet wurden. Dazu gehört bekanntlich auch die Abgabe von 5.000 Megawatt Kraftwerkskapazität in

Deutschland. Auch diese Verpflichtungen haben wir in kurzer Zeit und mit großer Konsequenz fast vollständig erfüllt. Erst vor wenigen Wochen haben wir unseren Anteil am Kraftwerk Mehrum an den Miteigentümer Stadtwerke Hannover sowie Kraftwerkskapazität an EdF und EnBW veräußert. Damit haben wir inzwischen insgesamt 4.800 Megawatt abgegeben. Das bedeutet nicht zuletzt, dass wir zwar unsere Marktposition in Deutschland reduziert, dafür aber in ausländischen Märkten ausgebaut und unser Geschäft in der Stromerzeugung international gestärkt haben.

Darüber hinaus konnten wir vor kurzem auch den Vertrag zur Veräußerung der Thüga an das Konsortium Integra/KOM9 unter Dach und Fach bringen. Die davon ausgenommenen Beteiligungen der Thüga werden wir separat veräußern. Für die solchermaßen „verkleinerte“ Thüga erzielen wir einen Kaufpreis von rund 2,9 Mrd. Euro.

Wir haben damit unsere Verpflichtungen zu einem großen Teil zügig erfüllt und umgesetzt. In Deutschland haben wir unsere Position auf allen Wertschöpfungsstufen signifikant reduziert. Der Wettbewerb auf dem deutschen Energiemarkt hat damit wichtige Impulse erhalten.

Anfang des Jahres hatten wir Ihnen gesagt, dass wir bis 2010 Desinvestitionen in Höhe von mehr als 10 Mrd. Euro planen.

Nimmt man den Netzverkauf, die Abgabe von Kapazitäten sowie die Abgabe der Thüga zusammen, so haben wir in kurzer Zeit bereits rund 6 Mrd. Euro erzielt. Wir sind also auch hier auf gutem Kurs.

Die geplanten und realisierten Asset-Verkäufe stärken nicht zuletzt unsere Investitionskraft. Wir investieren derzeit weiterhin auf hohem Niveau in organisches Wachstum. Dabei konzentrieren wir uns im Wesentlichen auf drei Bereiche: erstens die Stromerzeugung, die schon heute mehr als die Hälfte unseres EBIT ausmacht, zweitens die Infrastruktur und drittens das Gas-Upstream-Geschäft. Investitionen in Erzeugung – sowohl in konventionelle als auch in erneuerbare Energien – sind und bleiben Zukunftsinvestitionen, trotz der derzeit rezessionsbedingten und damit vorübergehenden Nachfragedelle.

Alle Indikatoren deuten jedoch darauf hin, dass wir in den kommenden Jahren wieder mit einer steigenden Nachfrage rechnen können, und ebenso spätestens ab 2015 mit einem hohen Bedarf an neuen Kraftwerkskapazitäten in Europa. Darauf richten wir unsere Investitionen aus. Dabei kommt es in der derzeit angespannten Marktsituation darauf an, nicht vorzeitig mit neuen, zusätzlichen Kraftwerkskapazitäten auf den Markt zu kommen, für die aufgrund der Wirtschaftskrise temporär keine Nachfrage besteht. Aus diesem Grund haben wir z.B. unsere Entscheidung, das Kohlekraftwerk Kingsnorth in Großbritannien zu bauen, um 2 bis 3 Jahre verschoben. Außerdem bietet die jetzige Situation die Chance, rückläufige Preise für Kraftwerke und ihre Komponenten zu nutzen und damit die Baukosten zu senken.

Entscheidend bei allen Kraftwerksprojekten, die bislang noch nicht im Bau sind, ist also heute mehr denn je das richtige Timing. Das heißt nicht, um das an dieser Stelle noch einmal klar zu sagen, dass wir uns von diesen Projekten verabschieden. Es geht uns nur um den richtigen Investitionszeitpunkt, und wir orientieren uns dabei ausschließlich am Markt und an der Nachfrage.

Im Bau befinden sich derzeit zwei besonders effiziente Kohlekraftwerke in Rotterdam und Datteln. Bei der Anlage in Datteln stecken wir, wie sie wissen, mitten in einer harten juristischen Auseinandersetzung um die Genehmigungen für den Bau der Anlage. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass wir das Kraftwerk ohne allzu große Verzögerung realisieren können, denn wir spüren eine große Unterstützung, vor allem von der Politik in Nordrhein-Westfalen, aber auch von der Mehrheit der Bürger in der Region. Aus unserer Sicht sprechen alle Argumente für das neue Kraftwerk, das ältere und ineffizientere Anlagen ersetzen bzw. aus dem Markt drängen wird. Der Strom aus dem neuen Kraftwerk wird nicht nur dringend gebraucht, sondern auch deutlich umweltfreundlicher produziert. Bis zu einer Million Tonnen CO₂ könnten eingespart werden. Last but not least hätte eine andere als eine positive Entscheidung für das neue Kraftwerk eine verheerende Signalwirkung für zukünftige Investitionen in Nordrhein-Westfalen und in Deutschland insgesamt. Dies kann niemand verantworten.

Lassen Sie mich gerade an dieser Stelle und in aller Kürze etwas zu den Koalitionsvereinbarungen sagen. Wir begrüßen sehr das Bekenntnis der Regierungskoalition zu Markt und Wettbewerb im Energiebereich und zu einer unideologischen Orientierung der Energiepolitik an den drei übergeordneten Zielen: sicher, klimafreundlich, bezahlbar. Es ist zudem ein großer Fortschritt, dass die Ausarbeitung eines dringend benötigten und seit Jahrzehnten vermissten Energiekonzeptes jetzt auf der Agenda steht. Wir begrüßen nicht zuletzt das ausdrückliche Bekenntnis zu einem ausgewogenen Energiemix, der einen massiven Ausbau der Erneuerbaren vorsieht, aber auch Kernkraft und Kohle umfasst, die noch für Jahrzehnte unverzichtbar sein werden. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass die DENA vor kurzem erneut vor einer drohenden Stromlücke ab 2015 gewarnt hat.

Es ist unumstritten, dass es an vielen Stellen der Koalitionsvereinbarung noch an konkreten energiepolitischen Entscheidungen und Beschlüssen fehlt, z.B. beim Thema Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke. Und natürlich ist klar: Je eher diese Entscheidungen getroffen werden, umso besser ist es speziell im Hinblick auf Investitionssicherheit. Ich bin aber sicher, dass dies den handelnden Parteien bewusst ist und dass es schon deshalb keinen Sinn macht, zu drängeln und Druck zu machen. Das Thema ist bekanntermaßen sensibel genug. Wir stehen auf jeden Fall zur Verfügung für konstruktive Gespräche und vernünftige Problemlösungen im Zeichen unserer Verantwortung für eine sichere Energieversorgung.

Die Koalitionsvereinbarung sieht auch eine Verbesserung der Fördersysteme für Erneuerbare Energien vor. Auch wir sehen hier Handlungsbedarf, insbesondere im Hinblick auf eine einheitliche europäische Regelung. Unabhängig davon geben wir im Bereich Erneuerbare Energien unvermindert Gas. Bereits ein Viertel unserer Investitionen für Erzeugung geht derzeit in die Erneuerbaren, hier vor allem in Windkraftanlagen. E.ON Climate & Renewables hat vor kurzem in Texas den mit fast 800 Megawatt größten Onshore-Park der Welt in Betrieb genommen. In Nordwesteuropa sind wir auf dem besten Weg, mit großen Anlagen in Dänemark und Großbritannien Marktführer bei Offshore-Windparks zu werden. Und seit August speist in der Nordsee Deutschlands erster Offshore-Park Alpha Ventus, an dem wir beteiligt sind, Strom in das Netz. Im nächsten Frühjahr wird er fertig sein und zeigen, dass E.ON seiner Verpflichtung zu Klima schonenden Investitionen auch unter besonders schwierigen Bedingungen nachkommt.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Investitionsstrategie ist neben der Stromerzeugung der Ausbau des Gas-Upstreamgeschäfts. Die derzeit schwierige Ertragsituation im europäischen Gasgeschäft darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass Erdgas eine gefragte und unverzichtbare Energie bleiben wird. Neueste Schätzungen gehen bis 2030 vor einer deutlichen Zunahme des weltweiten Verbrauchs um 50 Prozent auf dann 4300 bis 4800 Milliarden Kubikmeter aus. Daher ist es aus meiner Sicht nur eine Frage der Zeit, bis die große Bedeutung von Langfristverträgen für die Versorgungssicherheit wieder deutlicher wird. Es ist darüber hinaus auch richtig, unser schon heute sehr gut diversifiziertes Bezugsportfolio mit Gas aus eigener Produktion zu ergänzen. Dazu zählt LNG, ein sehr wettbewerbsintensives und hochdynamisches Geschäft, in dem wir an aussichtsreichen Projekten arbeiten. Dazu zählt aber vor allem unser eigenes Upstream-Geschäft, bei dem wir jetzt einen wichtigen Meilenstein erreichen konnten: die Installation der ersten eigenen E.ON Ruhrgas-Plattform Babbage in der britischen Nordsee. Zudem konnten wir vor wenigen Tagen auch unsere Beteiligung am russischen Gasfeld Yushno Russkoje – einem der größten Gasfelder der Welt – endgültig perfekt machen. Yushno Russkoje kann in der Spitze sechs Milliarden Kubikmeter Gas per anno produzieren. Wir kommen damit unserem Ziel näher, mindestens zehn Milliarden Kubikmeter Gas aus eigener Förderung im Portfolio zu haben.

Diese Investitionen legen zusammen mit der Straffung des Konzerns und den derzeit laufenden Projekten zur Effizienzsteigerung eine solide Basis dafür, dass E.ON nach dem Ende der aktuellen Krise besonders schnell durchstarten kann. Erfreulicherweise kommen wir vor diesem Hintergrund auch mit unserem Effizienzsteigerungsprogramm PerformtoWin zügig voran. Mit diesem Programm wollen wir bis 2011 dauerhaft 1,5 Mrd € an Verbesserungspotenzial realisieren. Dies wollen wir vor allem durch strukturelle Verbesserungen erreichen. Nachdem sich die E.ON-Sozialpartner im August auf Eckpunkte und Grundsätze für eine sozialverträgliche Umsetzung von PerformtoWin geeinigt haben, verhandeln wir derzeit mit dem

Konzernbetriebsrat über einen Konzernsozialplan. Die Gespräche verlaufen im Sinne unserer Sozialpartnerschaft sehr konstruktiv und ich bin zuversichtlich, dass wir bald zu guten Ergebnissen kommen werden. Der Schwerpunkt wird dabei auf Regelungen zur Beschäftigungssicherung durch alternative Jobangebote liegen.

Meine Damen und Herren, der Dreiklang von Effizienzsteigerung, Portfolioberreinigung und Investitionen in organisches Wachstum legt die Basis dafür, dass E.ON in der Krise die notwendige Stärke für künftige Herausforderungen aufbauen kann. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe damit an Marcus Schenck, der unser Neun-Monats-Ergebnis detailliert erläutern wird.

Diese Rede enthält möglicherweise bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung des E.ON-Konzerns und anderen derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken und Ungewissheiten sowie sonstige Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Leistung der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen. Die E.ON AG beabsichtigt nicht und übernimmt keinerlei Verpflichtung, derartige zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.